

Auf der schiefen Ebene

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 47

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der — ein—ig—e— (die Endsilbe **ig** stets mit **g**, nie mit **ch**!) — **Wor—te**
 — **sprechen** (**sp**, niemals **sch**!) — **konu—te!** — Zuerst Fragen bei jedem einzelnen Worte. Dann repetitorische Fragen außer der Reihe. Sprich das Wort „sprechen“ silbenweise! Buchstabiere jede Silbe desselben! So: Moritz! Warum **z**? — Stube! Warum **t** und nicht **d**? zc.

Aufgabe: Legt das Buch weg und schreibt den ersten Satz der Erzählung aus dem Gedächtnisse auf! Sprecht ihn erst noch einmal (langsam, leise und taktmäßig) im Chor! Schreibt!

Wenn so seitens des Lehrers immer den drei im theoretischen Teile des vorliegenden Buches entwickelten Grundsätzen der Anschauung, Einprägung und Reproduktion gemäß verfahren wird, — wenn er durch eine gute Schuldisziplin dafür sorgt, daß sich die Kinder jedes in Rede stehende Wort genau und mit der größten Aufmerksamkeit anschauen, — wenn er selbst durch geschickt gestellte Fragen immer für die erforderliche Vertiefung und Begründung sorgt, so daß das Kopfbuchstabieren den Kindern nicht zu einer Last, sondern zu einer Lust wird, — wenn er alle neuen Beispiele immer mit der Kreide recht schön und deutlich an die Wandtafel schreibt, sie genau anschauen, lesen, buchstabieren und reproduzieren läßt: so wird er bald finden, wie gern die Kinder diese Übungen vornehmen, wie verhältnismäßig leicht ihnen die orthographische Darstellung der zu schreibenden Wörter im Zusammenhange der Rede wird, und wie günstig die erzielten Resultate sind, so daß in der betreffenden Niederschrift (bei der nötigen Sorgfalt und Energie des Lehrers) nur noch höchst selten einmal ein orthographischer Fehler vorkommt. Die Hauptkunst besteht eben im Vorbeugen der Fehler, nicht im Korrigieren. Aber die Kinder schaffen dabel etwas, und wo sie nicht allein als selbsttätige, sondern auch als schaffende Wesen arbeiten können, da sind sie immer eifrig und glücklich, fröhlich und fleißig.

* Auf der schiefen Ebene.

Die „Amicales“ der Lehrer Frankreichs haben in den letzten Wochen ihren jährlichen Kongreß abgehalten, der deutlich bewies, daß der revolutionäre Geist auch in den „Amicales“ immer größeren Fortschritt macht. Dies zeigte sich schon bei der Wahl des Ausschusses. Ein Teil der Lehrer will den Verein einfach dem Allgemeinen Arbeiterverein zu Paris unterstellen und ihm eine ganz syndikalistische Farbe geben. Dieser Teil hat bei den Wahlen für den Ausschuß gesiegt, so daß jetzt der Ausschuß, der 21 Mitglieder zählt, ausschließlich aus syndikalistischen Lehrern zusammengesetzt ist. Der Direktor des Volksunterrichtes Gasquet, der den Unterrichtsminister vertrat, versicherte den Lehrern, daß der Staat sich ihrer annehmen und sie gegen ihre Feinde verteidigen würde. Er ermahnte sie auch zur Mäßigung und Toleranz. Seine Rede wurde jedoch mit großer Unzufriedenheit aufgenommen. Als dagegen ein Vertreter des syndikalistischen Vereines der Post-, Telegraphen- und Telephonbediensteten den Lehrern dankte für die moralische und finanzielle Unterstützung beim letzten allgemeinen Streik, wurde er mit

begeisterten Rufen begrüßt. Dieser Vertreter der Postbeamten begrüßte bereits den Tag, da „die Telegraphendrähte nicht mehr dienen, um brudermörderische Befehle zu erteilen, sondern die völlige Emanzipation einer wichtigen Klasse der Arbeiterwelt dem internationalen Arbeiterverein mitteilen werden!

Auch in den zwei großen Fragen, die auf dem Kongresse gelöst wurden, hat der syndikalistische Flügel den Sieg davongetragen: Es handelte sich erstens um den Unterricht, den man nach den vollendeten Schuljahren der Jugend geben soll, um den sogenannten „enseignement postscolaire“. Der rechte Flügel stellte als Ziel dieses Unterrichtes den Grundsatz auf: Fortsetzung der Bildung eines guten Bürgers und eines ehrlichen Mannes. Die Syndikalisten aber verlangten vor allem einen Geschäftsmann zu bilden, der in seinem Berufe selbst den Mittelpunkt seiner Bildung findet. Als dann über die zu diesem Unterrichte nötigen Gelder gesprochen wurde, machte ein früherer Lehrer und jetziger sozialdemokratischer Abgeordneter, Raffin-Dugens, den Vorschlag, die allgemeine Entwaffnung durchzusetzen. „Mit dem Gelde,“ sprach er, „das jetzt für das Heer und für die Marine vergeudet wird, kann man leicht den postcolairen Unterricht einführen.“ Allerdings wurden diese Worte von einem Teile des Kongresses verworfen; es ist aber Kennzeichen genug für diesen Lehrerkongreß, daß derartige Worte gesprochen wurden.

Die zweite Frage drehte sich um die Klassifizierung und Vorrückung der Schullehrer. Während sich der rechte Flügel der „Amicales“ damit zufriedenstellte, daß die Lehrer das Recht der Kontrolle bei der Anstellung der Lehrer besitzen, fordern die Syndikalisten eine unmittelbare Mitwirkung bei der Zusammenstellung der Vorrückungen und Anstellungen. Mit großer Mehrheit wurde der Vorschlag der Syndikalisten angenommen: „Die Lehrer müssen von ihren direkten Chefs angestellt werden, aber in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen eines Komitees aus jedem Departement. Dieses Komitee wird von den Lehrern selbst mit Stimmenmehrheit gewählt.“ Die Autorität der Regierung wurde einfach verleugnet. So groß ist bereits der Einfluß der allgemeinen Arbeiterkonföderation in den Reihen der Lehrer.

Das antikatholische „Journal des Debats“ schreibt hierüber: „Eine schändliche Ueberrumpelung hat diese Versammlung der Erzieher auf eine Linie gestellt mit einem revolutionären Meeting. „Wir sind unter uns eine Familie,“ hat ein Lehrer gesagt, „aber diese Familie hat vergessen, daß sie die Lehrer der Volksschulen sind; sie hat den Respekt vor sich selbst verloren.“